

Fragen zum Buch der Offenbarung¹

Inhalt

1. Warum offenbart uns Gott hier [im Buch der Offenbarung] nicht direkt seine Wege, warum wendet Er sich nicht unmittelbar an uns, wie Er es sonst tut. 3
2. Johannes war an des Herrn Tag im Geist (Off 1,10). Ist das der Tag des Herrn, wie wir ihn vielfach im Alten Testament finden, oder – wie manche meinen – ein einfacher Sonntag? 4
3. Haben die Sendschreiben ausschließlich eine prophetische Bedeutung? 5
4. Wenn die entschlafenen Gläubigen bei der Entrückung auferweckt werden, werden dann auch die Gläubigen aus der Zeit des Alten Testaments mitauferweckt? 6
5. Umfasst die Zeit der „Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Off 3,10), dieselbe Zeit wie die Zeit der „großen Drangsal“ (Mt 24,21)? 7
6. Was genau ist die Bedeutung der vier lebendigen Wesen im Buch der Offenbarung? 8
7. Sind die Gerichte unter dem 6. Siegel symbolisch oder buchstäblich zu verstehen? 10
8. Befindet sich die große Volksmenge in Kapitel 7,9–17 im Himmel oder auf der Erde? 11
9. Sind die beiden Zeugen in Kapitel 11 zwei individuelle Personen oder ein Symbol für eine Gruppe? 15

¹ Entnommen aus der Betrachtung über das Buch der Offenbarung von W. Kelly, *Die Offenbarung*, Neustadt (Ernst-Paulus-Verlag).

1. Warum offenbart uns Gott hier [im Buch der Offenbarung] nicht direkt seine Wege, warum wendet Er sich nicht unmittelbar an uns, wie Er es sonst tut.

Die Ursache dafür ist ebenso ernst wie aufschlussreich. Etwas Entsprechendes finden wir schon im Alten Testament. Gott wendet sich dort nicht immer direkt an sein Volk. Er tat es am Anfang, als Er selbst die Zehn Gebote gab. Später aber hat Er Mittler benutzt. Im Allgemeinen schickte Gott Boten an Israel, nämlich die Propheten, die im Namen des HERRN sprachen. Anfangs wandten sie sich an das ganze Volk, aber es kam die Zeit, wo die Botschaft Gottes, obwohl sie dem gesamten Volk mitgeteilt werden sollte, ihm nicht direkt gesandt, sondern nur einem einzelnen Zeugen anvertraut wurde, Daniel, der unter ihnen allen dazu auserwählt war (S. 11).

2. Johannes war an des Herrn Tag im Geist (Off 1,10). Ist das der Tag des Herrn, wie wir ihn vielfach im Alten Testament finden, oder – wie manche meinen – ein einfacher Sonntag?

Zu zeigen, dass Johannes selbst sich in der Stellung des Christen befand, das scheint einer der Gründe dafür zu sein, dass es Gott gefallen hat, ihm die Offenbarungen dieses Buches am Tag des Herrn bzw. an des Herrn Tag zu geben. Es ist der für einen Christen kennzeichnende Tag, der Geburtstag der Segnung, der ihn als Christen auszeichnet – der Tag, der sein Herz in ganz besonderer Weise mit Freude erfüllen sollte. Es ist der erste Tag einer neuen Schöpfung und der Auferstehung der Gnade, nicht der siebte Tag der Ruhe der Schöpfung und des Gesetzes. (Der „Tag des Herrn“ als Tag des Gerichts und der Aufrichtung seines Reiches, der in Offenbarung 19,11 beginnt und der im Alten Testament oft vorkommt, ist hier nicht gemeint; dafür benutzt die Schrift einen anderen griechischen Ausdruck.) (S. 22.23).

3. Haben die Sendschreiben ausschließlich eine prophetische Bedeutung?

In dem Vorangegangenen haben wir gesehen, was die sieben Versammlungen darstellen, denen der Herr die Briefe im zweiten und dritten Kapitel der Offenbarung hat senden lassen. Zweierlei ergibt sich aus dem, was wir dabei gefunden haben: Gewiss hat der Herr sich zunächst an Versammlungen gewandt, die damals wirklich existierten und die jeweils die besonderen Züge aufwiesen, die in den Briefen beschrieben werden. Wenn man sich dann aber den Inhalt dieser Briefe näher ansieht und dabei berücksichtigt, dass es sich um sieben Briefe handelt, und bedenkt, dass die Sieben symbolisch immer auf einen vollkommenen, abgeschlossenen Zyklus hindeutet, und wenn man schließlich noch auf die Reihenfolge achtet,² in der diese Briefe uns vorgelegt werden, dann ist es ganz offensichtlich, dass sie die einzelnen aufeinanderfolgenden Abschnitte in der Geschichte der Kirche kennzeichnen, wie sie auf der Erde in Bezug auf ihre Verantwortlichkeit gesehen wird (S. 67).

² Es gibt 5040 Möglichkeiten der Anordnung der Briefe (1*2*3*4*5*6*7), Anmerkung WM.

4. Wenn die entschlafenen Gläubigen bei der Entrückung auf-erweckt werden, werden dann auch die Gläubigen aus der Zeit des Alten Testaments mitaufgeweckt?

Die Auferstehung aus den Toten schließt alle Heiligen ein, die bis zu jenem Augenblick gelebt haben, und selbstverständlich muss man die hinzurechnen, die verwandelt worden sind, wie es am Ende desselben Kapitels beschrieben wird. Mir scheint, dass alle Heiligen, die entschlafen sind oder dann leben, hier gemeint sind. Auch der Ausdruck „die Toten in Christus“, den wir in 1. Thessalonicher 4,16 finden, darf nicht auf die eingegrenzt werden, die zum Leib Christi gehören; dieser Ausdruck wird auf alle angewendet, die sich in die Beziehung gebracht finden, die mit „in Christus“ gekennzeichnet wird – im Gegensatz zu der Beziehung „in Adam“. Sie sind nicht „im Fleisch“ gestorben, sondern „in Christus“. Es handelt sich hier um den letzten Adam, nicht um den ersten; und wie der erste die ganze Familie Adams umschließt, muss auch der Ausdruck „in Christus“ eine ebenso weit reichende Bedeutung haben. – Wir müssen also in den 24 Ältesten die verherrlichten Heiligen des Alten und des Neuen Testaments sehen. Das tastet in keiner Weise den besonderen Charakter der Kirche an, der, wie wir finden werden, in einem anderen Teil der Offenbarung genau herausgestellt und sichtbar gemacht wird. Vorerst begnüge ich mich damit, kurz festzustellen, was meiner Ansicht nach hier mit diesem Bild gemeint ist (S. 74, 75).

5. Umfasst die Zeit der „Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Off 3,10), dieselbe Zeit wie die Zeit der „großen Drangsal“ (Mt 24,21)?

Wir wissen, dass eine furchtbare Zeit über diese Welt kommen wird: die Stunde, nicht nur der Drangsal, wie sie oft genannt wird, sondern der Prüfung oder der Versuchung. Ich denke, dass die „Stunde der Versuchung“ den gesamten apokalyptischen Zeitabschnitt umfasst, das heißt nicht nur die furchtbare Zeit, wenn Satan aus dem Himmel geworfen worden ist und voller Wut auf die Erde herabsteigt und wo das Tier, das von ihm seine gewaltige Kraft erhalten hat, den Gipfel seiner Macht erreicht; sondern ich denke, dass darüber hinaus die Zeit voller Verwirrung, Verführung und der Gerichte dazugehört, die dem vorausgeht. Die „Stunde der Versuchung“ ist für mein Empfinden ein Ausdruck, der viel mehr umfasst als die große Drangsalzeit von Offenbarung 7 und auch mehr als die Drangsalzeit, die über das Land Israel kommen wird und die nicht ihresgleichen hat (Dan 12, Mt 24; Mk 13). Wenn es aber so ist, wie umfassend und kostbar ist dann die Verheißung: „Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch *ich* dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen“! (S. 61).

6. Was genau ist die Bedeutung der vier lebendigen Wesen im Buch der Offenbarung?

Ich denke, dass die lebendigen Wesen symbolisch die Handelnden – wer immer das sein mag – darstellen, die Gott für die Ausführung seiner richterlichen Macht benutzt. ... Das zweite Kapitel des Hebräerbriefes lehrt uns ganz klar, dass die zukünftige Welt nicht den Engeln unterworfen ist, sondern den Erlösten. Hier in der Offenbarung ist es dem Seher erlaubt, einen prophetischen Blick auf eine Szene zu werfen, die der Lehre des Paulus völlig entspricht. Anders gesagt: Wenn das Lamm erscheint, aber auch erst dann, vereinen sich die Ältesten, also die verherrlichten Heiligen, und die lebendigen Wesen, die all die Eigenschaften symbolisieren, die für die Ausübung der richterlichen Gewalt notwendig sind, zu einem Ganzen, um in einem neuen Lied das Lob des Lammes zu singen, das geschlachtet worden ist. Sie sind also auf eine sehr innige, ganz neue Weise miteinander verbunden, und zugleich erscheinen die Engel jetzt deutlich von ihnen unterschieden.

Wenn wir annehmen, dass die Ausführung des Gerichts bis dahin in den Händen der Engel gelegen hat, dann versteht man leicht, dass sie in Kapitel 4 nicht von den lebendigen Wesen unterschieden wurden, denn diese repräsentieren ja auf eine allgemeine Art und Weise diejenigen, die die Gerichte Gottes ausführen. Wenn dagegen in Kapitel 5 Gottes Regierungsausübung verändert ist und die Engel, die bis dahin die Vollstrecker dieser Gerichte gewesen sind, angesichts des Reiches nicht mehr als solche gesehen werden, sondern diese Gewalt den verherrlichten Heiligen anvertraut wird, dann ist es völlig natürlich, dass die Engel, die von den Erben Gottes und Miterben Christi ersetzt und gewissermaßen über-

strahlt werden, in den Hintergrund treten. Wenn man sie vorher im Bild der lebendigen Wesen mit eingeschlossen sehen konnte, so sind sie von jetzt an nur Engel. Das scheint mir die richtige Erklärung dieser Stelle zu sein.

So bezieht sich also das, was die vier lebendigen Wesen darstellen, am Anfang auf die Engel und später auf die Heiligen. Das Bild zeigt nicht so sehr die Personen, denen die Ausübung der Gerichte übertragen ist, als vielmehr das Kennzeichen derer, die dazu benutzt werden. Die Schrift liefert jedoch alle nötigen Einzelheiten, damit man feststellen kann, wer diese jeweils sind. Im ersten Fall geschieht das dadurch, dass Engel kein einziges Mal erwähnt werden, die doch, wie wir wissen, jene Wesen sind, deren Gott sich in seinen Wegen mit der Welt bedient hat, in den Tagen des Alten und auch des Neuen Testaments. Noch ist die Versammlung, die wahre Kirche, im Werden; wenn sie aber vollzählig sein wird, wenn die verherrlichten Heiligen von der Erde weggenommen sein werden und der Anspruch des Erstgeborenen anerkannt wird, dann wird auch ihr Anrecht offenbar werden. Wenn der Herr kommen wird, um seine Herrschaft sichtbar anzutreten, dann wird diese Veränderung selbstverständlich zuerst im Himmel sichtbar werden, ehe sie sich auf der Erde entfaltet. Als allgemeingültige Tatsache wird uns das in Kapitel 4 gezeigt, und die Veränderung, die stattfinden wird, – als Vorwegnahme – in Kapitel 5 (S. 79, 85–86).

7. Sind die Gerichte unter dem 6. Siegel symbolisch oder buchstäblich zu verstehen?

Das, was geschieht, nachdem das sechste Siegel geöffnet worden ist, zeigt deutlich, dass Gott nicht gleichgültig zuschaut. Was der Prophet nun sieht, ist wie eine unmittelbare Antwort auf den Schrei der Seelen derer, die gelitten haben. Ein großes Erdbeben findet statt, eine totale Erschütterung alles dessen, was im Himmel und hier auf der Erde ist. Aber ebenso wie bei den vorhergehenden Siegeln muss man das auch hier symbolisch verstehen: „Die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Wind, seine unreifen Feigen abwirft. Und der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Stellen gerückt.“ Wir finden hier einfach das, was sich bei diesem Gesicht vor dem Seher dartut; wir müssen nicht annehmen, dass der Himmel und die Erde auch buchstäblich in ein derartiges Durcheinander geraten, wenn diese Prophezeiung sich erfüllt. Es sind Bilder, und wir müssen anhand des symbolischen Gebrauchs, wie er sich an anderen Stellen der Schrift findet, zu erfahren suchen, was hier unter den Veränderungen zu verstehen ist, die in dem Gesicht an Sonne, Mond und Sternen sowie auf der Erde stattfinden werden. Das Ergebnis wird davon abhängen, wie genau wir unter der Leitung und Belehrung des Heiligen Geistes die heilige Schrift anwenden (S. 95, 96).

8. Befindet sich die große Volksmenge in Kapitel 7,9–17 im Himmel oder auf der Erde?

Wir finden hier nicht ein Gemälde von allen Erlösten aller Zeiten. Ausdrücklich wird gesagt, dass es sich um eine unzählbare Volksmenge aus jeder Nation handelt, in offensichtlichem Gegensatz zu den Versiegelten aus Israel, aber in Beziehung zu Gott, wie Er in einer zukünftigen Zeit richtet und regiert. Das ist aber nicht universell zu verstehen. Einer der Ältesten erklärt dem Propheten, wer diese Leute aus den Völkern sind, und ohne diese Erklärung hätte er sich offensichtlich getäuscht. Wenn nun die Ältesten die verherrlichten Heiligen darstellen, dann gehören diese Volksmengen nicht dazu; zudem können sie auch deshalb nicht alle Heiligen repräsentieren, weil die hundertvierundvierzigtausend aus Israel eben nicht dazugehören, ebenso wenig wie der jüdische Überrest auf dem Berg Zion in Kapitel 14.

Wer also sind sie? Eine große Menge aus den Völkern, die durch die Macht der Gnade in den letzten Tagen herausgerettet werden. Nichts deutet darauf hin, dass sie verherrlicht wären und nichts zwingt uns zu der Annahme, dass sie nicht mehr „im Leib“ sind, also nicht mehr ihren natürlichen Körper haben; mit ihrer Anwesenheit vor dem Thron ist das in keiner Weise unvereinbar. Der Prophet sieht sie in seiner Vision dort, ebenso, wie er in Kapitel 12 ein großes Zeichen sieht, eine Frau im Himmel; aber wir müssen daraus keinesfalls folgern, dass sie sich tatsächlich im Himmel befinden. Das ist eine Frage, die man an Hand ganz anderer Überlegungen entscheiden muss. Man muss sich darum bemühen, von Gottes Belehrungen abhängig zu sein und sich von vorgefassten Ansichten freizumachen, und außerdem muss man dann sorgfältig die Umstände betrachten, in denen sich die-

jenigen befinden, von denen die Rede ist. Nur auf diese Weise lassen sich ernste Irrtümer vermeiden.

Mir scheint es völlig klar zu sein, dass diese große Volksmenge aus den Völkern nicht die im Himmel verherrlichten Heiligen sind. Denn erstens sehen wir, dass sie sorgfältig unterschieden werden von den Versiegelten aus Israel, die ganz offensichtlich auf der Erde sind. Dort auf der Erde gibt es jetzt zwei unterschiedliche Gruppen: die eine besteht aus Juden, die andere aus Nichtjuden. Zweitens kommen sie aus der großen Drangsal, und das beweist, dass sie – weit davon entfernt, alle Geretteten aller Zeiten zu umschließen - eine besondere Gruppe bilden, die, obwohl sie sehr groß ist, nur aus solchen besteht, die von Gott während der Zeit der großen Drangsal bewahrt und gesegnet sein werden.

Während des Tausendjährigen Reiches werden viele Heiden gerettet werden; aber diejenigen, die wir hier vor uns haben, sind nicht Heilige aus dem Tausendjährigen Reich. Es sind Heilige, die aus den Heidenvölkern durch die Predigt des „ewigen Evangeliums“ oder des „Evangeliums des Reiches“ zur Erkenntnis Gottes geleitet werden; von diesem Evangelium ist in den Evangelien und in der Offenbarung (Kap. 14) die Rede. Der Herr hatte Seinen Jüngern gesagt: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen“ (Mt 24,14). Von genau dieser Zeit ist hier die Rede. Die Worte des Herrn geben offensichtlich nicht eine allgemeine Beschreibung dessen, was jetzt in unserer Zeit geschieht, sondern sie sagen, was noch geschehen wird kurz vor dem Ende, wenn die große Drangsal losbricht. In dieser großen Schar aus den Heidenvölkern sehen wir die Frucht der Gnade Gottes, die dann wirken wird. Alle Einzel-

heiten dieser Beschreibung passen zu dem, was wir schon herausgestellt haben, und bestätigen es.

Ich habe schon auf die Tatsache hingewiesen, dass die große Schar vor dem Thron von den Ältesten unterschieden wird, so dass diese große Menge nicht zur Kirche oder Versammlung gehören kann, wenn doch die Ältesten diese darstellen. Wenn wir nun davon ausgehen, dass die Heiligen, die im Himmel sind, von den Ältesten dargestellt werden, dann ist die Schlussfolgerung, die sich daraus ergibt, ganz sicher. Zwar stimmt es, dass dieselbe Gruppe zu verschiedenen Zeitpunkten auch durch unterschiedliche Bilder dargestellt werden kann aber kaum durch zwei verschiedene Bilder gleichzeitig oder durch ein Bild und eine direkte Beschreibung, die nebeneinander stehen. So werden die Christen beispielsweise einmal mit dem Bild einer Schar von Jungfrauen dargestellt und ein anderes Mal mit dem Bild einer Braut; eine Vermengung beider Bilder in einem und demselben Zusammenhang aber wird sorgsam vermieden. In der Schrift findet man niemals solch eine Vermischung unvereinbarer Aspekte, wie sie sich schon kein vernünftiger Mensch erlauben würde.

Einer der Ältesten wendet sich an den Propheten und beantwortet die Frage, die er zuvor selber gestellt hat: Diese die mit weißen Gewändern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Dies sind die, welche aus der großen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes.“ Es handelt sich also ganz klar um Gläubige oder Heilige.

Dann fügt er hinzu: „Darum sind sie vor dem Thron Gottes.“ Meines Erachtens wird damit nicht der Ort beschrieben, wo sie sich tatsächlich befinden, sondern es drückt die die Art ihrer Stellung in moralischer Hinsicht aus; sie werden in Verbindung mit dem Thron Gottes gesehen. Und dieses Verhältnis zeigt uns, wie wir schon gesagt haben, dass sie zu einem besonderen Zeitabschnitt gehören, nicht zur jetzigen Zeit. Denn der Thron, vor dem sie stehen, ist nicht der Thron der Gnade wie er unsere Zeit charakterisiert, und er ist auch nicht der des Tausendjährigen Reiches, der sich von beiden unterscheidet. Wir können diesen Thron als apokalyptischen Thron bezeichnen; er ist charakteristisch für diese Übergangszeit der Gerichte; so können wir ihn von dem unterscheiden, der vorher bestand, und von dem Thron der späteren Zeit.

Aber sie befinden sich nicht nur in dieser besonderen Stellung; es wird weiter von ihnen gesagt: „Und der auf dem Throne sitzt wird sein Zelt über ihnen errichten.“ Es ist das Bild des Schutzes, den der Herr in Seiner Gnade über sie breitet, indem Er sie mit Seiner Fürsorge und Seiner Güte umgibt. Es ist wichtig, das zu sehen. In unserer Zeit wohnt Gott durch den Heiligen Geist in der Versammlung, in dem „heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitauferweckt werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste“ (Eph 2,21f.). Wenn diese Heiden zur Erkenntnis Gottes berufen werden, wird es anders sein. Er wird Seinen Schutz über sie breiten, was völlig der Art und Weise, in der sie uns vorgestellt werden, entspricht (S. 101–105).

9. Sind die beiden Zeugen in Kapitel 11 zwei individuelle Personen oder ein Symbol für eine Gruppe?

„Und ich werde meinen zwei Zeugen Kraft geben, und sie werden 1260 Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet.“ Ihre Aufgabe erfüllt sich in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum, nämlich in dreieinhalb Jahren. „Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.“ Zwei Zeugen werden hier genannt – was aber nicht heißt, dass man hier nur an zwei Individuen, an zwei Menschen, denken darf; diese beiden bilden vielmehr die kleinstmögliche Anzahl von Zeugen, die vom Gesetz her ausreichte. An dieser Stelle von buchstäblich zwei Personen auszugehen, scheint mir eine falsche Weise zu sein, die Prophezeiungen zu interpretieren, zumal in der Offenbarung, wo vieles eine eminent symbolische Bedeutung hat. Das gilt in gleicher Weise auch vom Buch Daniel. Wenn man das vergisst, verstrickt man sich in einer Unmenge von Irrtümern und Folgewidrigkeiten“ (S. 121).³

Zusammenstellung: Werner Mücher
wmuecher@aol.com

³ Hier denke ich abweichend von W. Kelly lieber an zwei Personen. Ich kann mir nicht gut vorstellen, dass Gott vielen Personen die Macht gibt, solche Wunder zu tun, wie sie die beiden Zeugen tun.